



INSERAT

SIMONSAFE
SINCE 1993

Alarm – Tresor – Video
Einbruchschutz

www.simonsafe.ch

IM FOKUS

Premiere der Elektro-Postautos 2023

Ab Frühling nächsten Jahres verkehren zwischen Chur und Bad Ragaz die ersten Elektro-Postautos im Kanton Graubünden. Dafür hat Postauto elf Batteriebusse bestellt. Für den Bau der Ladeinfrastruktur ist der Bündner Energieversorger Repower zuständig. Die Bündner Regierung und das Bundesamt für Verkehr (BAV) hätten sich einverstanden erklärt, die Mehrkosten im Rahmen der ordentlichen Finanzierung des regionalen Personenverkehrs zu übernehmen, schrieb Postauto und Repower gestern in einer gemeinsamen Mitteilung. Beteiligt sei auch der Kanton St. Gallen. Auf E-Verkehr umgestellt werden sollen im ersten Quartal 2023 die Postauto-Linien Chur–Trimmis–Untervaz und Chur–Haldenstein, Landquart–Mastrils, Bad Ragaz–Läsch–Maienfeld–Jenins–Landquart und Lanquart–Igis–Untervaz-Bahnhof. Weil die Batteriebusse andere Reichweiten hätten als Dieselbusse, müsse die interne Einsatzplanung angepasst und das Fahrpersonal geschult werden. Für das Aufladen der Batterien in den Depots in Trimmis und Bad Ragaz sowie bei den Bahnhöfen Untervaz und Landquart werde mit Verdepower Grischun ausschliesslich elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen aus dem Kanton Graubünden eingesetzt. Bislang stehen erst fünf elektrische Postautos im Einsatz. Bis Ende 2024 sollen schweizweit 100 Fahrzeuge elektronisch fahren. Ab 2040 will Postauto komplett fossilfrei unterwegs sein. (SDA)



REGION Seite 3

70 Jahre im Schützenstand

Vor drei Wochen hat Jürg Lietha eine bemerkenswerte runde Zahl vollgemacht. Der rüstige 88-jährige Rentner aus Grisch nahm zum nunmehr 70. Mal am Eidgenössischen Feldschieszen teil. Los ging die Reise 1952 in Malans. Bloss 1956 musste der Prättigauer infolge eines Auslandsaufenthalts passen. Lietha darf auf weitere beeindruckende Zahlen im Schützenstand verweisen. Er nahm seit 1954 an zwölf Eidgenössischen Schützenfesten sowie an sämtlichen 26 Kantonschützenfesten teil. (OK)

SPORT REGION Seite 22



Jane Birkin singt in St. Moritz

Durch den legendären Skandalsong «Je t'aime ... moi non plus» hat **Jane Birkin zusammen mit Serge Gainsbourg** Weltruhm erlangt. Am 13. Juli stellt die 75-jährige Sängerin ihr neues Album «**Oh! Pardon tu dorsais ...**» am Festival da Jazz in St. Moritz vor. Im Interview mit dieser Zeitung spricht Birkin über die vergangenen Jahre, die vom Tod ihrer Tochter Kate Barry überschattet wurden. Auf «**Oh! Pardon tu dorsais ...**» hat Birkin versucht, diesen Schicksalsschlag zu verarbeiten. Nach Gainsbourgs Tod

im Jahr 1991 beschloss Birkin eigentlich, ihre musikalische Karriere zu beenden. Seit 1998 veröffentlicht sie jedoch wieder **eigene Musikaufnahmen**, unter anderem mit Künstlern wie dem Geiger Djamel Benyelles, Manu Chao, Brian Molko, Bryan Ferry und Beth Gibbons. 2017 ging sie mit ihrem Album «**Birkin/Gainsbourg: Le symphonique**» auf Tournee. (FOTO BRYNN ANDERSON / KEYSTONE)

KULTUR REGION Seite 13

Repower gibt Gas bei Energiewende

Das Bündner Energieunternehmen Repower treibt gleich zwei Projekte voran, die wichtig für die Umsetzung der **Energiestrategie 2050** sind.

► ANDRIAN

Repower, der grösste Bündner Energiedienstleister, war lange nicht bekannt als Initiator von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien. Im Gegenteil: Vor zehn Jahren geriet die Firma in die Schlagzeilen, weil sie sich an einem italienischen Kohlekraftwerk beteiligen wollte. Tempi passati. Nun will die Repower die Umstellung auf erneuerbare Energien und die Elektromobilität vorantreiben. Ersteres mit einem Projekt, um das es in den letzten Jahren ruhig wurde. Kraftwerk Chlus ist zurück. «Wir haben uns entschlossen, rund zehn Millionen Franken

«
Nun müssen alle involvierten Akteure ihren Beitrag leisten, sodass wir das Projekt auch umsetzen können.»

»

zu investieren, um die Planung des Wasserkraftwerks Chlus voranzutreiben», sagt Roland Leuenberger, CEO von Repower, gegenüber dieser Zeitung. Mit diesem Geld sollen in den nächsten Jahren unter anderem Sondierungsbohrungen vorgenommen werden. Das Kraftwerk Chlus soll bis zu 230 Gigawattstunden Strom pro Jahr produzieren – das wäre ein wesentlicher Faktor, um die Energiestrategie 2050 umzusetzen. «Nun müssen alle involvierten Akteure ihren Beitrag leisten, sodass wir das Projekt auch umsetzen können», so Leuenberger.

KLARTEXT Seite 2

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 8 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 14 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 20 WETTER Seite 23

A13-Komitee bleibt am Ball

RHEINWALD Sechs Varianten zur Untertunnelung der A13 im Bereich von Splügen wurden am Freitag an der Gemeindeversammlung Rheinwald präsentiert. Die Chance, dass ein solches Projekt schon sehr bald in Angriff genommen wird, scheint jedoch gering zu sein. Das 2019 gegründete Aktionskomitee Rheinwald will sich jedoch weiter dafür einsetzen. Laut Christian Mengelt wird eine Petition an die Strassenverantwortlichen von Bund und Kanton vorbereitet. In Splügen ist derzeit verkehrstechnisch schon einiges im Gange. So ist die Verlegung des nordsseitigen A13-Anschlusses bereits beschlossene Sache. Zudem wird Tempo 30 in mehreren Gebieten Splügens zum Thema. (KE)

REGION Seite 6

Tote in den Dolomiten

TRENTINO Am Sonntag lösten sich auf der Marmolata in den Dolomiten bei einem Gletscherabbruch riesige Felsbrocken und Eisblöcke. Bis jetzt sind acht Menschen ums Leben gekommen. Acht Bergsportlerinnen und Bergsportler sind verletzt. Zehn bis 15 Personen werden noch vermisst. Der bekannte Bündner Glaziologe Felix Keller sagt, dass warme Temperaturen solche Abbrüche fördern können. Der italienische Glaziologe Renato Colucci bestätigt dies gegenüber dem «Corriere della Sera». Solche Ereignisse hätten zwar meist mehrere Ursachen, aber es sei offensichtlich, dass der Abbruch mit dem Klimawandel zu tun habe. (SDA)

REGION/NEWS Seiten 6/17

Wiederaufbau der Ukraine in Planung

LUGANO Am Montag ist in Lugano die Konferenz für den Wiederaufbau der Ukraine gestartet. Mehrere Staats- und Regierungschefs sowie über ein Dutzend Minister tauschten sich über die Möglichkeiten und Grenzen aus. Bundesrätin Simonetta Sommaruga plädierte für einen «klugen Neuaufbau» der Ukraine. Insgesamt würden für den Wiederaufbau 750 Milliarden US-Dollar benötigt – wovon rund 300 bis 500 Milliarden von eingefrorenen Vermögenswerten des russischen Staates und von Oligarchen kommen sollen, so der ukrainische Regierungschef Denys Shmyhal. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 15

INSERAT

Bewährte Immobilien-Kompetenz auch in Ihrer Region.

Aquasanastrasse 8, 7000 Chur
081 254 37 70 • www.ginesta.ch

Ginesta
Immobilien

Leading REAL ESTATE COMPANIES IN THE WORLD

SVIT

QUER-ABSCHLÄGE AUS EISENBAHNSCHIENEN

WASSERBLÄUFE

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

OBERENGADIN

Institutionen von Maloja bis Zuoz laden zur Museumsnacht

Am Freitag, 8. Juli, von 16 bis 22 Uhr findet die Engadiner Museumsnacht statt. Ziel ist es laut Mitteilung, der Bevölkerung und den Gästen das reiche Kulturgut im Engadin näher zu bringen. Folgende Institutionen sind zum freien Besuch der Ausstellungen oder zur Teilnahme an Führungen geöffnet: das Atelier Segantini in Maloja; das Nietzsche-Haus und das Sils-Museum in Sils i. E.; in St. Moritz das Berry-Museum, das Dancos-Museum, die Leih- und Dokumentationsbibliothek, das Forum Paracelsus, das Mili-Weber-Museum, das Museum Engadinais, das Segantini-Museum und The St. Moritz Design Gallery; die Ateliers Turo und Giuliano Pedretti und das Bobmuseum in Celerina; das Museum Alpin in Pontresina; die Chesa Planta, das Kulturarchiv Oberengadin und La Tuor in Samedan; das Kaffeemuseum Caferama in Zuoz. Special Guest ist das Château Papillon des Arts in St. Moritz, das ab 22 Uhr zu einem Late Night Talk und Pasta lädt. Organisiert wird der Anlass vom Verein Kulturinstitutionen Engadin. (red)

RIOM

Ein Musiktheater über den Misoixer Baumeister Enrico Zuccalli

In der Burg in Riom zeigt das Origen-Kulturfestival am Freitag, 8. Juli, um 17 Uhr die Premiere des Musiktheaters «Zuccalli». Für die Regie ist der Origen-Intendant Giovanni Netzer verantwortlich. Auf der Bühne stehen unter anderen die Sopranistin Sybille Diethelm, der Bariton Clemens Kölbl und der Tänzer Thiago Bordin. Im Mittelpunkt der Produktion steht Enrico Zuccalli (1642–1724) aus dem Misoixer. Er wurde in jungen Jahren Oberhofbaumeister am kurbyerischen Hof zu München. Er baute Kirchen, Klöster, Jagdschlösser und prächtige Residenzen. Im Musiktheater bezirzt er die Kurfürstin, rächt sich an den Rivalen, schikanert die Höflinge, nervt den Kurfürsten und zerbricht am eigenen Wahn. Eine Einführung ins Werk durch Netzer findet um 15.30 Uhr in der Clavadeira in Riom statt. Die weiteren Aufführungen finden sich im Internet unter www.origen.ch. (red)

AROSA

Heidi Happy singt am Arosa-Mundartfestival



Mit einem Abend zu Ehren von Mani Matter startet am 6. Oktober das Arosa-Mundartfestival. Im November jährt sich der Tod des grossen Berner Chansonniers zum 50. Mal. Das Jazztrio Roman Nowka's Hot 3 interpretiert Kompositionen Matters. Am Festival, das bis zum 9. Oktober dauert, sind danach unter anderem das Mundart-Singer-Songwriter-Duo Riklin & Schaub, der Autor Thomas Widmer und die Mundartsängerin Heidi Happy (Bild) zu Gast. Auch die Bündner Kulturszene ist am Anlass vertreten. Der Rapper und Schriftsteller Andri Perl wie auch die junge Sängerin Any Sabadi bereichern die Veranstaltung. Alle Infos zum vollständigen Programm und den Tickets sind unter mundartfestival.ch ersichtlich. (red)

Jane Birkin: «Glamour hat mir nie etwas bedeutet»

Die Sängerin und Schauspielerin Jane Birkin, die durch das Duett «Je t'aime ... moi non plus» mit Serge Gainsbourg weltbekannt wurde, tritt am Festival da Jazz in St. Moritz auf.

mit Jane Birkin sprach Reinhold Hönle

Jane Birkin wurde 1946 als Tochter des englischen Kriegshelden David Birkin und der Schauspielerin Judy Campbell geboren. Wie ihr Bruder Andrew, der Regisseur und Drehbuchautor wurde, schlug sie eine künstlerische Laufbahn ein und wurde 1967 als Aktmodell in Michelangelo Antonionis Thriller «Blow Up» bekannt. Der Film «Slogan» führte sie kurz darauf mit Serge Gainsbourg zusammen. Sie wurde seine Duett-Partnerin im legendären Skandalsong «Je t'aime ... moi non plus» (1969) und blieb ihm über ihre bis 1981 dauernde Ehe hinaus eng verbunden. Ihre gemeinsame Tochter Charlotte Gainsbourg ist wie sie Schauspielerin und Sängerin. Birkins erste Tochter Kate Barry starb 2013 beim Sturz aus der vierten Etage ihrer Pariser Wohnung und Lou Doillon, die jüngste, entstammt ihrer dritten Ehe mit dem Regisseur Jacques Doillon.

Mit ihrem schwerblütigen aktuellen Album «Oh! Pardon tu dors...» tritt Jane Birkin am Mittwoch, 13. Juli, im Embassy Ballroom des Hotels «Badrutts Palace» in St. Moritz auf.

Frau Birkin, wie geht es Ihnen? JANE BIRKIN: Alright.

Was bedeutet es Ihnen, wieder auf der Bühne stehen zu können?

Nun, ich habe gar nicht so viel verpasst. In den fünf Jahren vor Corona war ich mit «Serge symphonique» auf Tournee. Dann nahm ich mit Etienne Daho das Album «Oh! Pardon tu dors...» auf und gab Konzerte. Nach meinem Hirnschlag im vergangenen Oktober musste ich jedoch vier Monate pausieren. Nun macht es wieder grosse Freude. It's lovely!

«Solche Schicksalsschläge muss man aushalten.»

Weshalb ziehen Sie das Singen schon seit längerer Zeit der Schauspielerei vor?

Bei den letzten Konzerten ist mir aufgefallen, wie viel ein gutes Publikum zu einem Konzert beitragen kann. Selbst wenn du null Energie hast, kann dich die Begeisterung, die du wahrnimmst, so stimulieren, dass die Leute das Konzert praktisch 1:1 mittragen. Das ist ein grosser Unterschied, selbst zum Theater.

War die Musik in den schweren Zeiten, die Sie durchgemacht haben, weniger wichtig oder sogar mehr?

Sie war nicht wichtig. Nein. Ich hörte keine Musik, ausser Gustav Mahlers 9. Symphonie, nachdem ich meine Tochter verloren hatte. Ich weiss noch, dass ich ins Kino ging, um mich auf andere Gedanken zu bringen, doch ging es mir



Live zu erleben: In St. Moritz präsentiert Jane Birkin ihr aktuelles Album «Oh! Pardon tu dors...».

Pressebild

so miserabel, dass nichts geholfen hätte.

Musik konnte Ihnen keinen Trost spenden?

Nein, ich glaube, was mir gefällt, ist sowieso ziemlich deprimierend. Ich habe jedoch ohnehin nicht erwartet, dass sie etwas ändern könnte. Wirklich nicht. Solche Schicksalsschläge muss man aushalten.

Woher nahmen Sie den Mut, diesen Schicksalsschlag in so persönlichen Chansons wie auf Ihrem letzten Album «Oh! Pardon tu dors...» zu verarbeiten?

Etienne Daho ist ein grosser Fan des gleichnamigen Films und Theaterstücks, das ich in den Neunzigerjahren geschrieben und realisiert habe. Er sagte mir, dass er davon überzeugt sei, dass der Stoff ein tolles Konzert und ein ziemlich gutes Album hergeben würde. Ihm ist es zu verdanken, dass ich es überhaupt gemacht habe. Das Songschreiben kam aber erst richtig in Gang, nachdem mir «Cigarettes», das erste der drei Lieder über Kate, gelungen war.

Zweifeln Sie vor der Tournee nie, ob es nicht zu schmerzvoll werden würde, diese Lieder immer wieder live zu singen? Nein! Nichts kann so schmerzvoll sein wie das, was geschehen ist. Deshalb hatte ich nicht eine einzige Sekunde Bedenken.

Können Sie sich vorstellen, noch einmal «Je t'aime ... moi non plus» zu singen? Nein, Serge ist tot und er fehlt mir.

Was haben Sie an ihm besonders geliebt?

Serge war sehr lustig, einer der humorvollsten Männer, die ich je gekannt habe. Er war auch sehr gefühlvoll, sehr clever und sehr jüdisch. Ein wundervoller Cocktail.

Woran lag es, dass Sie sich nach zwölf Jahren trotzdem getrennt haben?

Das ist eine zu persönliche Frage.

Sie waren in den Siebzigerjahren, wovon heute Millionen von Teenagern träumen: Model, Film- und Popstar sowie «Influencerin». Wovon hatten Sie geträumt?

Glamour hat mir nie etwas bedeutet. Ich wollte nicht wie meine Mutter werden, sondern Krankenschwester, nach Afrika gehen und Menschenleben retten.

Wie weit sind Sie bei der Realisierung Ihrer Idee gekommen? Nicht sehr weit, da meine Mutter fürchtete, ich könnte aus ihrem Einflussbereich verschwinden. Später spielte ich mal in einem Theaterstück, Graham Greenes «Carving A Statue», jemanden, der vorgab, Menschen zu retten. Leider habe ich in der Realität nie ein Leben gerettet.

Wie sind Sie zur Stilikone geworden?

So bezeichnet man mich, aber für mich hat das nichts mit mir zu tun. Ich habe kürzlich Mode für das französische Designer-Label A.P.C. entworfen, aber ich kümmer mich nicht um die Reaktionen. Meine Töchter sagen, dass Mode im Internet ein grosses Thema ist, aber ich weiss nicht, wie man auf Instagram kommt. Ich mag die sozialen Medien nicht. Deshalb sehe ich nie, worüber gesprochen wird. Ich habe auch erst zehn Jahre später realisiert, was mit meiner Handtasche passiert ist.

Wirklich? Ja! Niemand hat mir erzählt, dass sie zu einem grossen Erfolg wurde, bis meine Tochter Lou im Netz drauf gestossen ist.

Ich habe gelesen, dass Sie 1984 zufällig im Flugzeug neben dem Chef von Hermès sassen und skizziert hätten, was für eine Tasche Sie bräuchten.

Ja, das stimmt. Und nachher wurde ich eingeladen, sie bei Hermès abzuholen, wo man mich dann

«Serge war sehr lustig, einer der humorvollsten Männer, die ich je gekannt habe.»

bat, sie auf den Namen Birkin Bag taufen zu dürfen.

Was gefällt Ihnen am Ausdruck Stilikone nicht?

Ich habe kein Problem mit ihm, aber ich habe ihn auch nie angestrebt. Wenn die Leute finden, dass ich mich auf eine attraktive Art kleide, freut es mich. Ich trage jedoch einfach möglichst bequeme Kleider und Männersachen, wenn sie passen.

Sie treten bald am Festival da Jazz auf. Kennen Sie St. Moritz?

Nein, überhaupt nicht. Ich kenne nur den Namen, aber ich war noch nie dort.

Welchen Bezug haben Sie zur Schweiz?

Charlotte hat ihre Schule in der Schweiz beendet. Ich bin gerne in Genf. Es ist eine tolle Stadt, die ein wundervolles Publikum hat, wie übrigens auch Zürich, obwohl man es nicht erwarten würde, da man denkt, dort wären alle Banker (schmunzelt). In Wirklichkeit sind die Leute aber sehr enthusiastisch. Es hat immer grossen Spass gemacht, dort aufzutreten.

Und am Locarno Film Festival wurden Sie 2016 für Ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Ich fühlte mich geehrt und auch berührt, weil sich das Festival daran erinnert hat, dass ich vor 30 Jahren auch mal Filme gemacht habe. Es ist jedoch die Sorte von Preis, die man bekommt, wenn man alt wird.

Jane Birkin live: Mittwoch, 13. Juli, 21 Uhr. Embassy Ballroom, Hotel «Badrutts Palace», St. Moritz. Reservation: www.festivaldajazz.ch.